

Thilo Reffert

Die Schönheit und das Biest

nach dem Märchen von
GABRIELLE-SUZANNE BARBOT DE VILLENEUVE

RO 458

deutscher
theater
verlag 

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den Rowohlt Theater Verlag,
Hamburger Straße 17, 21465 Reinbek.

Dieses Stück ist für eine Schauspielerin und zwei Schauspieler geschrieben. Es können vier besetzt werden, aber mehr als drei sind nie auf der Bühne. Die nötige Zeit für Kostümwechsel ist berücksichtigt. Wenn aus dem Vater Bonnet eine Mutter Bonnet wird, ist das Stück mit zwei Schauspielerinnen und einem Schauspieler spielbar.

Ich schlage vor – und dies nicht nur aus bühnenpraktischen Gründen –, die Rück- / Verwandlung von Bruno-Pierre in das Biest mit einem Helm bzw. einem Maskenaufsatz zu gestalten. Dieser ist abnehmbar, aber vor allem ist er nicht Teil Bruno-Pierres, sondern ein ihm äußerliches Element. Was eine hässliche Maske ist, wird man sicherer sagen können, als was ein hässliches Wesen ist.

Rollenverteilung für drei Spieler*innen

Spielerin: Belle, eigentlich Gabrielle-Suzanne Bonnet, jüngste Tochter

Spieler 1

- Biest, eigentlich Bruno-Pierre Binoit de Villeneuve sur Somme
- Elodie, eine ältere Schwester von Belle
- Robert, der älteste Bruder von Belle

Spieler 2

- Auguste Bonnet, Belles Vater
- Serge, der jüngste Bruder von Belle
- Stehlampe, Standuhr, Schrank
- Fee

Rollenverteilung für vier Spieler*innen

Spielerin 1: Belle

Spieler 1: Biest

Spielerin 2: Elodie, Stehlampe, Schrank, Standuhr, Fee

Spieler 2: Belles Vater, Robert, Serge

1 EINE ROSE GEBROCHEN

Spieler: Vater, Biest.

Ort: Schlossgarten.

Der Vater irrt durch den Schlossgarten, beobachtet vom Biest.

BIEST *(zum Publikum)* Da, wieder einer. Alle paar Monate verläuft sich einer hierher in mein Reich. Messerschleifer, Steinschneider, abgemusterte Soldaten. Ich überrasche sie, hier in meinem Garten oder drin im Schloss, und sagen ihnen, sie müssten sterben – oder mir ihre Tochter schicken. Zwölf Mädchen waren hier. Zwölf Mädchen waren hier bei mir im Schloss – aber nicht eine hat mich geliebt. Vier haben geschlottert vor Angst, drei sind in Ohnmacht gefallen, eine hat sich *(zeigt: übergeben)* und der Rest ... hat mich nicht einmal angesehen, nicht einen Blick lang! Es muss aber sein: Nur die Liebe eines Mädchens kann mich erlösen. Erst wenn eine bereit ist, mich zum Mann zu nehmen, dann ist der Bann gebrochen, der Fluch besiegt, und ich werde wieder sein, was ich war, ein Mensch. Da, was macht er?

Der Vater bricht eine Rose.

BIEST HAB DICH ERWISCHT

Der Vater will fliehen, doch das Biest ist überall. Der Vater vermeidet Blickkontakt.

BIEST DU ENTKOMMST NICHT

VATER Das ist Hexerei! Bitte, ich habe nichts getan. *(Er legt heimlich die Rose nieder.)* Lasst mich gehen, bitte, ich bin schon weg, schon weg.

BIEST DU HAST GESTOHLLEN

VATER Du meinst die Rose? Die wächst doch nach! Oh, du grässliches ... ich meine, scheußliches ... ich wollte sagen, du gütiges ... Ungeheuer? Wie nennst du dich, phantastisches Tierwesen?

BIEST ICH BIN BIEST

VATER Auguste Bonnet, Kaufmann. Also Kaufmann war ich. Aber dann hab ich alles verloren, meine Schiffe, meine Aktien, meine Hoffnung. Alles ist gesunken bis auf den Grund. Ich bringe nichts nach Hause von meiner Reise, gar nichts, dachte ich, bis ich in deinem Garten hier die ... *(Er sieht auf die Rose, spricht nicht weiter)*

BIEST HAST DU TOCHTER

VATER Ja, drei. Du hast Recht, daran sollte ich denken. Ich habe drei Töchter, Elodie, Lilou und Gabrielle. Und Söhne auch, auch drei: Robert, Serge und Evariste. Hast du auch ... ich meine, Junge? Wie heißen deine Jungen? Meine warten auf mich. Ohne mich sind sie verloren.

BIEST SCHICK MIR EINE

VATER Was?

BIEST SCHICK MIR TOCHTER

VATER Eine Tochter! Dir schicken? Nein! Auf keinen Fall. Ich werde dir sicher keine meiner Töchter schicken.

BIEST SCHICK MIR TOCHTER

(zum Publikum) Da. So ist es immer. Ich will erklären, dass ich seiner Tochter nichts antun will. Sie soll mich nur erlösen, mehr nicht. Und natürlich würde ich sie belohnen, fürstlich! Aber was kommt heraus? Ich mache Angst. Ich belle Sätze, Sätze aus drei Wörtern. Das ist der Fluch, der auf mir liegt! Ich sehe nicht nur hässlich aus wie ein Schrat und grob wie ein Klotz. Ich erscheine auch noch dumm wie ein Meter Waldweg, viehischer als jedes Vieh.

VATER Biest! Biest, bitte, das war doch Eurer Name, ich flehe Euch an, ich will alles büßen, aber verschont meine Kinder!

BIEST DU ODER TOCHTER

VATER ICH ODER NICHTS!

BIEST GEH NACH HAUSE

VATER Du lässt mich gehen? War das eine Probe nur auf meine Tapferkeit? Oh, gütiges Biest, wie kann ich dir das danken?

BIEST DU ODER TOCHTER

VATER Ich! Was verstehst du daran nicht?

Das Biest treibt ihn mit angsteinflößenden Gebärden vor sich her, weg aus dem Garten. Dann sieht es die Rose, hebt sie auf und gibt dem Vater die Rose.

BIEST SAG VON MIR

VATER *(ergreift die Rose zögernd)* Wie lange gibst du mir?

BIEST EIN MONAT REICHT

VATER Und wenn ich – nur angenommen – nicht wiederkomme?

Das Biest macht ihm klar, was dann passiert, ein Massaker.

BIEST *(zum Publikum)* Niemals schickt der mir eine Tochter. Der wird in einem Monat selber kommen – und ich, ich werd ihn wieder gehen lassen. Der alte Mann nützt

mir ja nichts.

Das ist der Fluch der Fee! Verfluchte Fee! Wie soll ich je Erlösung finden, wie soll mich je Mädchen lieben – mit dem hier (*meint seine Erscheinung*)! Zwölfmal schon hat es nicht geklappt! Selbst wenn er mir eine seiner Töchter schickt, warum soll es diesmal anders sein? Warum soll es jemals anders sein?!

ICH BIN BIEST (*Wutausbruch. Oder Traurigkeitsanfall.*)

Eher könnte ich den Bodensee mit einem Fingerhut ausschöpfen. Den Schwarzwald fällen mit einem Taschenmesser.

(*noch mal*)

Ich weiß nicht, ob ich unter diesem Pelz der Mensch noch bin, der ich mal war. Ich war ein Prinz, ein König hätte aus mir werden sollen, ein freundlicher König, der die Menschen liebt. Ich hätte nie, niemals hätte ich von einem *Vater* das verlangt, dass er mir seine Tochter schickt. Und doch hab ich *gerade* eben *gerade* das getan!

Vielleicht bin ich das Biest schon, das ich scheine.

2 RÜCKKEHR NACH DER REISE

Spieler: Belle, Vater, Elodie.

Ort: Hof der Bonnets.

Belle schiebt Schnee mit einem Schneeschieber (namens Dagur).

BELLE Ach, Dagur, Sommer war es, als der Vater uns verließ. Du hast davon nichts mitbekommen. Deshalb sag ich's dir ja jetzt. Ja, jetzt ist es Winter. So lange ist der Vater fort. Alle sorgen sich um ihn, Lilou und Elodie, meine beiden Schwestern, und meine Brüder, Serge, Robert und Evariste. Sie weinen und sie klagen, raufen sich die Haare und den Bart. Ich Sorge mich auch, schließlich bin ich die Jüngste. Der Unterschied ist nur, ich Sorge mich *und* mache die Arbeit.

Was, wenn dem Vater etwas zugestoßen ist? Vielleicht liegt er krank darnieder? Zu schwach, um uns zu schreiben? Zu arm, um Hilfe zu bezahlen? Fremd ohne Freunde in der großen Stadt. Ich hoffe, er kommt bald zurück, unser armer alter Vater.

ELODIE (*von drinnen gerufen*) Belle, was machst du für einen Krach da draußen?! Hier schlafen Leute. Oder hier *versuchen* Leute, in den Schlaf zu finden.

BELLE Es geht auf Mittag, Schwester.

ELODIE (*von drinnen gerufen*) Du hast natürlich wieder gute Laune. Verschone mich damit, Schönheit!

BELLE So nennen sie mich, Schönheit, Belle. Von mir erwarten alle, dass ich glücklich bin und andere glücklich mache. Und nebenbei die Arbeit hier im Haus. Sie sagen es nicht, aber sie meinen es: Wer so schön ist wie ich, der soll mal schön die Klappe halten und gefälligst glücklich sein.

Der Vater tritt auf, in Händen die Rose.

VATER Belle, mein Mädchen!

BELLE Babou!

Sie fliegt in seine Arme. Dann bemerkt sie, wie bedrückt der Vater ist, schwach und fertig.

BELLE Vater! Was ist Euch?

VATER Nichts, die lange Reise nur. *(Er versteckt die Rose, doch zu spät.)*

BELLE Eine Rose?

VATER Nein.

BELLE Für mich?

VATER Nein!

BELLE Ihr habt an mich gedacht!

VATER Nein! Was? Ja, das habe ich, die ganze Zeit. Belle.

BELLE Vater, dass Ihr wieder da seid!

Elodie kommt dazu.

ELODIE Vater! Vater, endlich seid Ihr da! So lange haben wir auf Euch gewartet. Sechs Monate, vier Tage und drei Stunden! Wir waren so in Sorge. Kein Brief kam von euch, kein Geld und keine Nachricht. Aber nun wird alles gut, kein Groll oder verfliegen schon; Ihr seid zurück und alle unsre Wünsche gehen in Erfüllung.

BELLE Ich hole Lilou.

ELODIE He, Schönheit, hiergeblieben, Lilou ist selber schuld, wenn sie nicht da ist. Dem Vater steckt die Reise in den Knochen, er will nicht warten, ihm fällt das Stehen schwer, das siehst du selbst. Es ist auch kalt hier draußen. Die Geschenke, Vater, die Geschenke! Wo ist das Lastpferd, deine Kutsche, wo?

VATER Ich bin froh, dass ich das nackte Leben nach Hause bringe.

ELODIE Wie, nichts?

BELLE Du hörst es ja.

ELODIE Nicht ein Geschmeide? Keine Ringe, Ketten, Kleider, Schuhe, gar nichts? Was war der Zweck denn Eurer Reise, wenn nicht, reich nach Haus zurückzukehren? Ihr habt uns die Geschenke zugesagt, versprochen habt Ihr sie, uns allen, euern Kindern! Was was, beklagt ihr euch, das habt Ihr im Voraus gewusst, dass Kinder teuer sind.

BELLE Elodie, unser Vater ist wieder da!

ELODIE Ja, natürlich. Du hast ja deine Rose schon. Du bist zufrieden. Wünscht sich eine Rose – sowas Exaltiertes! – und bekommt sie natürlich. Eine Rose mitten im Winter. Was die gekostet haben muss! Da ist natürlich nichts mehr übrig für die Schwestern, dumm und hässlich, wie sie sind. Und auch die Brüder gehen leer aus, wenn nur die Schönheit ihre Rose hat. *(Im Abgehen.)* Lilou! Lilou! STELL DIR VOR! VATER IST ZURÜCK! MIT LEEREN HÄNDEN!

BELLE So sind sie.

VATER Ich weiß. Und dennoch ...

BELLE Ich bringe Euch hinein.

VATER Und dennoch könnte ich nie, nicht Elodie und nicht Lilou und dich, mein Kind, schon gar nicht, keine von euch könnte ich je ... [zu dem Biest schicken.]

BELLE Was? Babou, was?

VATER Entbehren, Belle, entbehren.

BELLE Lasst uns hineingehen, Vater, die Rose muss ins Wasser.

VATER Ja, Belle, erfreue dich an ihr.

BELLE Sie ist ein Zeichen, Vater, dass Ihr an mich gedacht hab. *Das* macht sie mir teuer.

VATER Ach, Belle, ich wünschte ... [ich hätte sie nicht gebrochen!]

BELLE Ja, Vater?

VATER Nichts, nur ein Glas Wasser.

3 FORT MÜSSEN 1

Spieler: Vater, Robert.
Ort: Haus der Bonnets.
Anfangs nur Vater und Robert.

VATER Das ist, mein Sohn, in knappen Worten die Geschichte meines Unglücks: Ich muss zurück zu diesem Schloss. Du bist der Älteste, und einer muss die Wahrheit kennen. Den anderen sagen wir, ich muss noch einmal in die Stadt, Geschäfte, Business, bla bla bla. Nur du, Robert, wirst dann die Wahrheit kennen. Sei du der Kopf, das Haupt sei der Familie und denk für die Geschwister mit, wenn ich nicht mehr bin.

ROBERT Mein Vater, nein. So aufgeben ist meine Sache nicht. Ich werde kämpfen gegen dieses Biest. Ich bin ein Mann. Ich werde für Euch kämpfen, sterben, wenn es sein muss.

Belle kommt mit einem Glas Milch. Sie stockt und versteckt sich, lauscht.

VATER Das würde Serge gefallen, er wär dabei mit seinem Schwert, um seine Schwester zu erretten. Nein, Robert. Du wirst hier bleiben – und Serge genauso. Für deine Schwestern wirst du sorgen und für deine Brüder. Sie brauchen dich. Wo du bist, ist Vernunft und Sicherheit, Robert.

ROBERT Traut Ihr mir eine Heldentat nicht zu, Vater?

VATER Robert, es ist ein Biest von solcher Grobheit und Gewalt, so roh und kraftvoll! Und schnell ist es wie ...

ROBERT Wie ein Gedanke!

VATER Wie ein Blitz – es würde dich erschlagen, noch ehe du es siehst. Du kannst mich hier im Haus vertreten, mich ersetzen nach und nach, aber nicht bei ihm. Das Biest will eine Tochter oder mich.

ROBERT Was sagt Ihr da?

VATER Nichts.

ROBERT Eine Tochter oder euch?

VATER Morgen Mittag breche ich auf. Wir werden Abschied nehmen, und nur du, Robert, wirst wissen, dass es ein Abschied ist auf immer.

ROBERT Was will das Biest mit einer Tochter oder Euch?

VATER Was wollen Ungeheuer? Fressen! Nehm ich an, ich hab nicht nachgefragt. Mach dir keine Sorgen, ich bin alt. Ich habe mein Leben gelebt und meistens gut. Die Mädchen haben alles noch vor sich, oder fast alles. Nein, nein, mich, mich hat es erwischt, ich trete ab.

ROBERT Mein Vater.

VATER Zu niemandem ein Wort.

ROBERT Zu niemandem.

VATER Schwöre es.

ROBERT Babou! Na gut. Ich schwöre es.

VATER Geh jetzt zu Bett, mein Sohn.

ROBERT Und Ihr, Vater?

VATER Ich schlafe bald für immer, Junge, diese Nacht will ich durchwachen.

Robert ab.

4 FORT MÜSSEN 2

Spieler: Belle, Vater, später Elodie.

Ort: Ebenda.

Unmittelbar anschließend. Belle tritt hervor, hat alles gehört.

BELLE Babou!

VATER Belle, du schläfst nicht.

BELLE Von einem Biest habt Ihr mir nichts gesagt!

VATER Biest? Was für ein Biest? Hier ist kein Biest. Nur du und ich.

BELLE Es fordert Euer Leben!

VATER Das hast du nur geträumt, mein Mädchen.

BELLE Euer Leben oder das einer Tochter.

VATER Belle! Jetzt ist es gut. Deine Einbildung galoppiert mit dir davon.

BELLE Morgen Mittag brecht Ihr auf?

VATER In der Tat.

BELLE Lasst mich Euch begleiten.

VATER Belle, wirklich nicht. Du musst bei deinen Schwestern bleiben. Und deinen Brüdern. Sie brauchen dich. Du bist das Licht im Haus. Du strahlst und leuchtest, Belle, von innen! Ohne dich wär es hier düster. Bitte.

BELLE Ach, Babou, ich wünschte ...

VATER Ja, mein Töchterchen?

BELLE Einen Schluck von Eurer Milch.

Sie nimmt einen Schluck, reicht das Glas dem Vater, der trinkt aus.

BELLE Gute Nacht, Babou, mein alter Vater.

VATER Gute Nacht, mein schönes Kind.

Der Vater schläft ein. Belle betrachtet ihn. Dann macht sie sich auf den Weg. Kommt zurück, um sich für immer zu verabschieden. Dann Lichtwechsel, der nächste Tag. Der Vater erwacht, ahnt, was passiert ist.

VATER Belle? Belle! Belle?

ELODIE *(im Morgenrock, verkatert)* Vater, Vater, was schreit Ihr hier herum?

VATER Wo ist deine Schwester?

ELODIE Im Bett, wo sonst, es ist noch nicht mal zehn!

VATER Nicht Lilou! Ich suche Belle!

ELODIE Natürlich, die Schönheit wieder mal. Keine Ahnung!

VATER Sie ist weg.

ELODIE Wird wiederkommen.

VATER Nein, sie ist zum Biest gegangen! Sie opfert sich!

ELODIE Zu welchem Biest? Was redest du?

VATER Zu jenem Biest, das mein Leben von mir fordert. Oder eine Tochter eben.

ELODIE Ach, und da ist die Schönheit hingegangen?

VATER Ja!

ELODIE Zu einem Biest?

VATER Es wird sie fressen!

ELODIE Das ist so typisch. Immer im Vordergrund, immer auf Liebkind, das kotzt mich so an. Ich geh wieder ins Bett. Und schrei hier nicht mehr rum, ich meine, wenn sie eh schon weg ist.

VATER Ich muss sie retten.

ELODIE Von wegen. Ihr könnt kaum stehen. Robert bringt euch ins Bett. ROBERT, KOMM HER! Er kommt nicht. ICH HOLE IHN!

Der Vater will vom Hof, muss dazu an dem Schneeschieber vorbei. Er hält sich an ihm fest.

VATER Dagur, lass mich gehen. Ich muss das tun.

Der Vater will ihn abschütteln, doch nun stellt sich Dagur ihm sogar in den Weg.

VATER Dagur! Lass mich durch! Ich bin der Herr im Haus, und du bist nur ein Schneeschieber. Ja, du bist Belles Schneeschieber. Ja, du verstehst sie besser als irgendein anderes Geschöpf. Was sagst du, was soll ich: Hineingehen? (*Ein Spiel, das der Vater „verliert“.*) Störrisches Ding!

5 ANKUNFT IM SCHLOSS

Spieler: Belle, Biest.

Ort: Schloss.

Das Schloss ist mehr eine Ruine. Belle kommt, bewaffnet mit einer Bratpfanne.

BELLE (*gerufen*) Hier bin ich! Du wolltest doch ihn oder eine Tochter! Hier ist die Tochter. Hallo? Ist da jemand? Du kannst ruhig rauskommen! Ich weiß, dass du da bist.

(*zum Publikum*) Ha, Schönheit nennen sie mich, sie sollten mich jetzt mal sehen, ein schlotterndes, stotterndes Etwas mit verzerrten Zügen, was die Angst aus einem Menschen machen kann! Wäre besser, sie würden mich Tapferkeit nennen oder Mut.

(*gerufen*) Wo steckst du, hast du Angst vor mir? Vor einem Mädchen? Ich meine, vor einem starken Mädchen? Vor einem starken und sehr tapferen Mädchen? Vor einem starken, tapferen und unerschrockenen ... (*Sie sieht das Biest.*) AAAAAH!

BIEST (*zum Publikum*) Scheiße, ist die schön.

BELLE (*zum Publikum*) Scheiße, ist das hässlich.

BIEST Und sie hat Angst.

BELLE Ich habe keine Angst.

BIEST Immerhin ist sie freiwillig gekommen.

BELLE Ich bin hier, damit mein Vater leben kann.

BIEST Ich würde ihr gern sagen, dass sie keine Angst haben muss. Dass ich alles tun will,

damit sie sich hier wohlfühlt. Aber ich weiß schon, gleich belle ich wieder meine drei Worte.

BELLE Du willst fressen? Hier bin ich! Versuch es doch!

BIEST *(zählt nach)* Sie ... Sie spricht wie ich?!

BELLE Ich habe keine Angst vor dir, du Scheusal!

BIEST Das waren acht. Also nicht. Immerhin wird ihr nicht übel. Und sie schaut mich an, mir direkt in die Augen.

BELLE Was ist, hast du zu viel gefrühstückt!?

BIEST ICH BIN BIEST

BELLE Und ich bin Belle.

BIEST GUTEN TAG BELLE

BELLE Tja, was soll ich sagen, MAHLZEIT vielleicht?!

BIEST DU HAST ...

BELLE Lass mich raten, spitze Knochen?

BIEST ... MUT

BELLE Mut würde ich das nicht nennen!

Sie attackiert das Biest mit der Pfanne, es entwischt ihr jedes Mal.

BELLE Was ist das, kannst du zaubern?

BIEST ICH BIN SCHNELL

Sie wiederholt die Attacke noch einige Male, bis sie entkräftet niedersinkt, erschöpft, aber wach. Das Biest bettet sie fürsorglich.

BELLE Ich mach dich fertig.

BIEST DU JETZT AUSRUHEN

BELLE Nimm dies. Und das! Scheusal du!

BIEST ICH BIN BIEST

Belle schläft ein. Das Biest entwindet ihr die Bratpfanne, betrachtet sie.

BIEST *(zum Publikum)* Das wird doch wieder nichts. Ich meine, wieso sollte sie mich lieben? Keine der anderen hat mich auch nur leiden können! Und sie ist so ... umwerfend. Wie keine ist sie: Einzigartig! Ich dagegen, ich spreche wie ein Hund und esse wie ein Schwein, mein Schloss eine Ruine und ich selbst – ein Zerrbild. Wenn ich überlege, früher! Sie hätte sich vor mir verbeugt! Sie hätte mich angehimmelt, einfach weil ich ein Prinz war und sie ein Mädchen aus, nun ja, einfachem Haus.

ICH BIN BIEST *(Wutausbruch. Oder Heulattacke?)*

Ich weiß nicht, warum ich es trotzdem versuche. Ich weiß es wirklich nicht.

Hier kann der Ex-Prinz-Song performt werden, siehe Anhang.

6 DER ERSTE ABEND

Spieler: Belle, Biest, Lampe.

Ort: Belles Zimmer.

BIEST Liebst du mich, ja, nein, vielleicht, kreuze an. Ja kann ich gleich weglassen. Warum sollte sie mich lieben? Wegen meines Charmes? Um meiner Bildung willen? Ich konnte mal das Nibelungenlied – auswendig! Oder nein, ich weiß, für meine Reichtümer, mein Vermögen, mein Schloss. Lass sehen. Was hab ich noch? Eine Lampe, eine Uhr und einen Schrank. Den Rest hat das Biest zertrümmert. Es kann sehr sehr wütend werden. Komm her, Lampe.

Das Biest holt eine Lampe herbei, knipst sie an, gedimmtes Licht.

BELLE Wo bin ich? Es ist dunkel. Oh, nein, das Biest hat mich gefressen, hat mich in seiner Gier ganz hinunter gewürgt in seinen dunklen Wanst. Wie der Wolf das Rotkäppchen. Wie der Wal den Pinocchio. Ha! Da sehe ich ein Licht, da muss der Ausgang sein.

LAMPE *(wird langsam heller)* Du bist in keinem Bauch.

BELLE Wo bin ich dann?

LAMPE Schau dich doch um *(leuchtet noch etwas heller)*, du bist in einem ...

BELLE ... in einem Schloss, ja eben. Ist das echt? Ist das Silber? Ist das Gold? Und das alles gehört diesem ...

LAMPE Ja, gehört dem jungen Herrn, genau.

BELLE Junger Herr, wen meinst du? Doch nicht das Ungeheuer.

LAMPE Liebes Menschenkind, ich bin eine einbeinige Stehlampe mit Stoffschirm und Fransenrand. Lass dir von mir sagen, es gibt durchaus verschiedene Auffassungen

davon, was schön ist und was nicht.

BELLE Entschuldige, natürlich. Guten Tag, einbeinige Stehlampe mit Stoffschirm und Fransenrand. Ein Bein, wirklich?

LAMPE Natürlich ein Bein! Guck doch!

BELLE Ich dachte, es sind zwei.

LAMPE Nein, eins.

BELLE Na gut, ein Bein oder zwei Beine – was mir eigentlich Sorgen macht: Du bist eine Lampe und du sprichst mit mir.

LAMPE Ja. Was ist dabei?

BELLE Kennst du Dagur Snjorrennasson?

LAMPE Wer ist das?

BELLE Unser Schneeschieber. Nur Babou und ich können ihn hören!

LAMPE Nein, aber grüß ihn bitte von mir, wenn du ihn ... [widersiehst.]

BELLE Ich werde ihn ja nie wiedersehen!

LAMPE Das kann man nicht wissen!

BELLE Du kennst das Biest?

LAMPE Ich kannte den jungen Herrn.

BELLE Ich kenne nur das Biest.

LAMPE Das Biest, ja, es hat alle meine Mitlampen zertrümmert. Zuerst den zwölfflammigen Kronleuchter hier im Nebenzimmer. Und letztes Jahr den süßen Messing-Kandelaber, wir waren befreundet, mehr als das! Pst, wir wollten eines Tages zusammen durchbrennen!

BELLE Muss ich Angst haben?

LAMPE Nein, Menschen tut es nichts zuleide.

BELLE Ach, es gibt Menschen im Schloss?

LAMPE Darüber darf ich nicht reden. Wirklich nicht.

Pause.

BELLE Ich habe Hunger.

LAMPE Natürlich, du hattest kein Abendbrot. Der junge Herr kümmert sich sofort.

BELLE Der junge Herr, ja ja, und dann kommt wieder das Biest.

LAMPE Es wird dich schon nicht fressen.

Biest tritt auf, zunächst noch unbemerkt.

BELLE Ach, wird es nicht, na prima! Du, da wo ich herkomme, da frisst sich keiner auf, man kommt gar nicht auf den Gedanken, hier dagegen ... [soll man darüber froh sein?] Ha, wo ist meine Pfanne?! (*Sie sieht das Biest.*) AAAAAAAH! Hast du mich erschreckt!

BIEST DU HAST HUNGER

BELLE Ja. Wie ein Bär.

BIEST DU WILLST HONIG

BELLE Nein, ich will viel!

BIEST GEHT GLEICH LOS

BELLE Aber bitte vegetarisch, laktose- und glutenfrei, salzarm und zuckerreduziert.

BIEST [Was das denn?]

BELLE Wenn das nicht geht, nimm ich Fischstäbchen mit Vanillesoße. Hast du nicht? Dann einfach eine Schoko-Banane. Ach so, ich vergaß: *Bitte!*

Das Biest stutzt. Belle lacht. Das Biest merkt, dass es veralbert wurde. Belle lacht immer noch, macht das verdutzte Biest nach.

BELLE Was ist, kannst du nicht lachen?

BIEST (*bockernst, zum Publikum*) Das weiß ich nicht. Als Biest hatte ich noch nie Grund dazu.

BELLE Ich so: Salzarm. Und du so: WAS DAS DENN (*Sie lacht weiter.*)

BIEST (*zum Publikum*) Das hat noch keine gebracht. Zwölfe waren vor ihr hier, die Hälfte nur hat überhaupt mit mir geredet. Geredet – gestammelt meist und immer nur, wie schrecklich alles ist. Ich will nach Hause ... Ich habe Heimweh ... Aber die hier ... ist von anderm Holz.

BELLE (*schon während der vorigen Replik*) Entschuldigung, ich bin hier! Und das Knurren gerade, das war mein Magen gerade.

BIEST DU HAST ...

BELLE Genau, immer noch Hunger.

BIEST ... HUMOR

(zum Publikum) Wie ich früher. Sieht man jetzt nicht, unter dem Fell.

BELLE Übrigens deine Möbel hier, die reden.

BIEST MIT MIR NICHT

BELLE Die Lampe da, mit dem einen Bein und dem Stoffschirm, die hat vorhin ...

LAMPE Fransenrand! Bitte, den Fransenrand nicht vergessen!

BELLE Da, schon wieder. Sie redet.

BIEST WAS SAGT SIE

BELLE Lampe! Sprich. Rede. Hallo? Bist du kaputt? Da, leise! Jetzt. Gleich!

BIEST DEIN BAUCH REDET

Das Biest sorgt für einen reich gedeckten Tisch, setzt sich. Belle setzt sich zögernd dazu.

BELLE *(zum Publikum)* Es schaut mich an. Statt zu essen. Soll ich anfangen? Es schaut mich immerzu an. Wie ich das kenne! Gleich macht es eine Bemerkung über meine Haare. Wie sie glänzen. Oder meine Augen. Wie sie strahlen. Oder es sagt, dass es noch nie ein so schönes Mädchen wie mich bla bla langweilig.

BIEST *(zum Publikum)* Sie ist umwerfend schön.

BELLE *(zum Publikum)* Wie ich das kenne, wie ich das hasse. Warum müssen wir über meine Schönheit reden? Ich bin viel mehr als schön. Aber das sieht man natürlich nicht. Man sieht nur die Schönheit.

BIEST *(zum Publikum)* Und ich bin abstoßend hässlich. Vielleicht flieht sie heute Nacht. Dann ist es zu spät. Ich muss sie fragen. Ich muss es versuchen.

DU BIST SCHÖN

BELLE *(zum Publikum)* Da. Ich wusste es.

BIEST HEIRATEST DU MICH

BELLE *(zum Publikum)* ... *(sprachlos)*

(zum Biest) Heiraten. Ich. Dich. Ich meine, du und ich? Dein Ernst jetzt?

BIEST MEIN VOLLER ERNST

BELLE Weißt du was, dein Essen kannst du dir in die Haare schmieren. Hast ja genug davon.

(zum Publikum) Steht mir bis hier! (Oberkante Unterlippe. Sie geht ab.)

BIEST (zum Publikum) ... (sprachlos)

7 DIE ERSTE NACHT

Spieler: Belle, Biest.

Ort: Schloss.

Belle in ihrem Zimmer, das Biest tigert durch das Schloss. Alles zum Publikum gesprochen.

BIEST Dieses Mädchen.

BELLE Dieses Biest.

BIEST So schön.

BELLE So dämlich.

BIEST Bringt mich zum Lachen. Nein, das nicht. Aber bringt mich dazu, zu überlegen, ob ein Biest lachen *könnte*.

BELLE Erst soll ich froh sein, dass es mich nicht auffrisst. Wie überaus gütig! Und dann will es mich heiraten. Schönen Dank!

BIEST Es ist ein Elend, dass sie so schön ist. Ach, wäre sie ein bisschen mehr so wie ich, ein bisschen weniger wie sie, wer weiß, dann würde sie irgendwann schon zustimmen, dass wir heiraten.

BELLE Aber nicht mit mir!

BIEST Ich glaube, sie könnte mich ... erlösen.

BELLE Dann lieber gefressen werden. Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende.

BIEST Ich lasse sie nicht gehen, ehe dieser Fluch besiegt ist.

BELLE Ich muss sehen, dass ich hier fortkomme. Aber nicht mehr jetzt, nicht heute. (Sie geht ab.)

BIEST Und das braucht Zeit, viel Zeit. Die andern hab ich manchmal nach vier Wochen

weggeschickt. Sie nicht. Aber wenn sie nur Langeweile hat?! Du liebe Zeit, was hatten wir für Bälle hier! Und jetzt? Eine Lampe. Und ein Schrank. Ein Schrank, wie wunderbar.

Das Biest schiebt den Schrank auf die Bühne.

BIEST He, Schrank. Moin moin. Griaß di! Du sprichst wohl nicht mit jedem? Ich könnte deine Hilfe gebrauchen. Ich habe dich immer gut behandelt. Also gut, habe ich nicht. Aber ich habe dich nicht zertrümmert. Schrank?

Das Biest verzweifelt und geht ab.

8 SCHRANK ÖFFNE DICH

Spieler: Belle, Schrank, Biest.

Ort: Schloss.

Belle kommt, gerade erwacht.

SCHRANK Guten Morgen, Belle.

BELLE Guten Morgen. Ha! Wer spricht?

SCHRANK Ich. Hier. Hier drüben.

BELLE Du bist ... ein Schrank.

SCHRANK Ja, ich bin ein Schrank, ich habe vier Füße, zwei Türen, sechs Schubladen und ein Geheimfach.

BELLE Vier Füße, ja? Ich dachte zwei.

SCHRANK Nein, vier.

BELLE Und du sprichst. Natürlich. Andere Länder, andere Sitten. Guten Tag, Schrank.

SCHRANK Ja. Du hast nichts anzuziehen mitgenommen, als du ins Schloss gekommen bist.

BELLE Weil ich dachte, ich werde gefressen!

SCHRANK Er hat dich aber nicht gefressen.

BELLE Fängst du jetzt auch davon an?

SCHRANK Gut, ich halte meine Klappen.

BELLE Jetzt schnapp nicht gleich ein. Es wollte, dass ich es heirate.

SCHRANK Und?! Hast du ja gesagt?

BELLE Wie kommst du darauf! Es ist ein Vieh. Ein Biest. Ich bin ein Mensch.

SCHRANK Ein Biest, aha. Ja, so kann man das sehen.

BELLE Ich weiß ja nicht, was du optisch wahrnehmen kannst, Schrank, aber lass dir von mir sagen, das Biest ist verstörend hässlich! Bis auf die Augen. Die würde ich vielleicht ausnehmen, seine Augen. Aber sonst, Hässlichkeit!

SCHRANK Mädchen, hör mir zu. Ich bin in meinem Leben nicht viel herumgekommen. Ankleidezimmer, Flur, Gästewohnung. In diesem Raum bin ich zum ersten Mal. Trotzdem hab ich eins bemerkt, immer. Pass auf, sieh mich an, was siehst du.

BELLE Einen Schrank. Mit vier Füßen.

SCHRANK Du sagst es, ich bin ein Schrank. Ein alter Schrank, ein Kratzer hier, noch einer dort, und da ein Riss, ein Astloch und ein fehlendes Scharnier. Aber kommt es darauf an? Ich denke, es kommt darauf an, was in einem drin steckt, oder?

Schrank, öffne dich! Belle sucht sich ein paar Outfits heraus, zieht sich an und um und wieder um, macht Style-Check mit dem Schrank, schließlich High Five, that's it! Das Biest tritt auf.

BELLE He, Schrank, vielen Dank.

BIEST DU BIST SCHÖN

BELLE Aber das liegt diesmal an ihm, am Schrank. Ich hatte ja nichts anzuziehen. (*Jetzt bemerkt sie das Biest.*) Aaaaah, Biest! Hast du mich erschreckt!

BIEST SOLL ICH GEHEN

BELLE Guten Morgen. Nein, bleib.

BIEST ICH HABE NAMEN

BELLE Du hast also einen Namen. Ich auch. Ich heiße Gabrielle Suzanne.

BIEST ICH HEISSE ... BIEST

BELLE Biest also, na gut, andere Länder, andere Namen.

BIEST *verneint heftig.*

BELLE Nicht, nein? Lass mich raten: Klaus? Thomas? Maddox-Noel?

BIEST (*verneint jedesmal, dann*) RICHTIGER NAME IST

MEIN NAME LAUTET

ICH HEISSE ... BIEST

BELLE Gut, Biest. Für seinen Namen kann man nichts, suchen ja die Eltern aus. Übrigens spricht jetzt auch der Schrank.

BIEST *(zum Publikum)* War ja klar, sie kann ihn hören!

BELLE Hallo, ich bin hier!

BIEST WÜNSCH DIR WAS

BELLE Ich soll mir etwas wünschen? Du erfüllst mir einen Wunsch. Den ich von Herzen hab? *(Pause)* Ich will nach Hause!

BIEST DAS GEHT NICHT

BELLE Aber das wünsche ich mir. Du hast gefragt.

BIEST GEHT ABER NICHT

BELLE Dann wünsche ich mir ... gar nichts!

BIEST MAGST DU MUSIK

BELLE Nein.

Hier kann der Schrank-Song performt werden, siehe Anhang.

9 EINE REIHE NEUER TAGE

Spieler: Biest, Belle.

Ort: Schloss.

Unmittelbar an die letzte Szene anknüpfend, nur ohne Schrank.

BIEST DU MICH HEIRATEN

BELLE Was? Selbstverständlich nicht! Auf keinen Fall!

BIEST *(zum Publikum)* Dieses Mädchen.

BELLE *(zum Publikum)* Dieses Biest.

BIEST Hinreißend.

BELLE Widerlich.

BIEST Wenn ich nicht mit ihr leben kann, dann will ich sterben.

BELLE Eher will ich sterben, als mit diesem Biest zu leben.

Der nächste Tag bricht an.

BIEST GUTEN MORGEN BELLE

BELLE Guten Morgen, Biest.

BIEST WÜNSCH DIR WAS

BELLE Nach Hause?

BIEST DAS GEHT NICHT

BELLE Aber das will ich.

BIEST PROBIER MAL DAS

Das Biest hat wieder eine Nummer¹ vorbereitet. Belle macht schließlich mit, geht voll ab.

BIEST *(zum Publikum)* Dieses Mädchen.

BELLE *(zum Publikum)* Dieses Biest.

BIEST Sagenhaft.

BELLE Erstaunlich.

BIEST DU MEINE BRAUT

BELLE Natürlich nicht! Immer fängst du davon an!

Nächster Tag, andere Nummer, nur noch angedeutet.

BIEST DU ICH EHEPAAR

BELLE Nein.

Nächster Tag.

BIEST WIR BEIDE HOCHZEIT

BELLE Nein!

Nächster Tag.

BIEST BIEST BELLE RINGE

¹ Je nach Fähigkeit des Spielers.

BELLE Nein!

Nächster Tag.

BIEST JA ZU MIR

BELLE Moment, ja zu dir? Oder meinst du wieder Hochzeit? Hochzeit – vergiss es.

Nächster Tag.

BIEST Heute frage ich sie nicht! Heute frage ich sie nicht.

BELLE Wenn es heute wieder fragt, dann platzt der Mond!

BIEST BELLE HERZ BIEST

BELLE Ach Biest, du kennst die Antwort.

Der nächste Tag läuft ähnlich wie alle zuvor ab. Nur wenn das Biest sie fragen will, bedeutet Belle ihm Schweigen. Der nächste Tag. Diesmal hält sie ihm sogar das Maul zu, erschrickt darüber, aber so schlimm ist es gar nicht.

BIEST *(zum Publikum)* Dieses Mädchen.

BELLE *(zum Publikum)* Dieses Biest.

BIEST Ein Traum.

BELLE Eine Energie.

BIEST ES IST ABEND.

BELLE Ja. Lass uns zusammen essen.

BIEST WAS SAGST DU

BELLE Wir könnten ja mal zusammen essen, du und ich. Nicht jeder in seinem Zimmer.
WIR ZUSAMMEN ESSEN

BIEST WIE SPRICHST DU

BELLE SPRECHE WIE DU! Nur etwas leiser.

Das Biest führt einen Freudentanz auf.

BIEST Ou, ist das peinlich. Und ich konnte mal so gut tanzen! Aber was soll's, ich freu mich einfach!